Schulthess-Reimann, Oscar

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **134 (1954)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

7

Oscar Schulthess-Reimann, Dr. ès sciences

2. März 1871 bis 27. Januar 1953

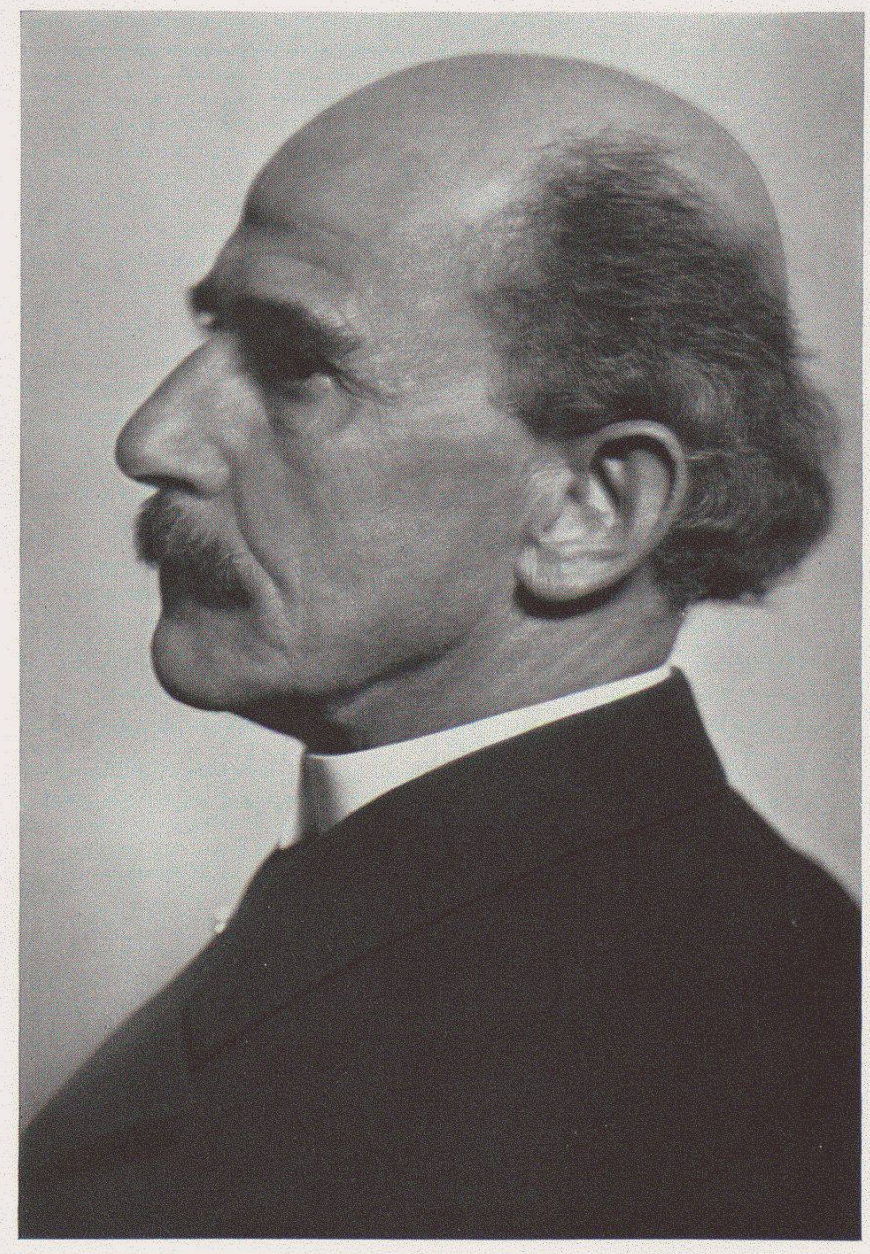
Am 2. März 1871 im «Gubel» bei Rapperswil am Zürichsee geboren und bis zum 15. Altersjahr zusammen mit seinem jüngeren Bruder auf dem dortigen mustergültig gepflegten landwirtschaftlichen Gut seiner Eltern aufgewachsen, bekundete schon der junge Oscar Schulthess mit ständig wachsendem Interesse seine Vorliebe für die Erforschung chemischer Vorgänge. Sie wurde frühzeitig geweckt durch die Vielfältigkeit der dem wissensdurstigen, aufmerksamen Beobachter gebotenen Gelegenheiten und gefördert durch dessen enge Verbundenheit mit der Natur, die er voller Rätsel erkannte.

Der Vorbildung am Technikum Winterthur folgte das umfassende Chemiestudium an der «Ecole de Chimie» in Genf, wo ihn besonders die Professoren Dr. Carl Graebe, der Erfinder des künstlichen Alizarins, und Dr. A. Pictet begeisterten und richtungweisend beeinflußten. Kennzeichnend für den Fleiß, die leichte Auffassungsgabe – überhaupt für die ausgeprägten überdurchschnittlichen Talente – die dem jungen Forscher als Rüstzeug zur Verfügung standen und die er auch richtig zu nutzen verstand, ist die Tatsache, daß er, noch nicht zwanzigjährig, seine Genfer Studien mit der Erwerbung des Doktorgrades abschließen konnte.

Vorerst noch im unklaren, gleich eine Beamtenlaufbahn anzutreten oder weiter der Forschung zu leben, entschied er sich für letzteres, und so folgte eine zweijährige wissenschaftliche Tätigkeit als Mitarbeiter des amerikanischen Privatgelehrten Professor Arthur Michael, eines Schülers von Bunsen und Kolbe, auf der Insel Wight. Dieser Aufenthalt bot ihm gleichzeitig Gelegenheit, seine Sprachkenntnisse im Englischem zu erweitern.

Entschlossen, sich endgültig Problemen der industriellen Chemie zu widmen, finden wir nun Oscar Schulthess während nahezu zweier Jahre in einem Holzdestillationsbetrieb in Fontaines-sur-Saône, Frankreich, bis ihn die Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation (Agfa) in Berlin, nach einem mit französischen Verhältnissen vertrauten Chemiker deutscher Zunge Ausschau haltend, für ihre Vorhaben gewann.

Seine erste Aufgabe bestand darin, in Frankreich eine Fabrikationsstelle ausfindig zu machen, um dort die nach damals gültigem franzö-



OSCAR SCHULTHESS-REIMANN

1871 — 1953

sischem Patentgesetz vorgeschriebene Herstellung des in Frankreich zu schützenden Produktes zu tätigen. Die Wahl fiel auf St-Fons bei Lyon, wo ihm eine bescheidene, aber zweckdienliche Fabrikationsstätte in der historischen «Usine Lucien Piccard» zur Verfügung gestellt wurde. Nach gut geglücktem Start auf seinem neuen Posten veranlaßte Dr. Schulthess die Verlegung weiterer Fabrikationen, namentlich auf dem Gebiet der der Agfa patentierten Anilinfarbstoffe, vom Mutterhaus nach St-Fons, was schließlich zur Übernahme der Piccardschen Fabrik durch die Agfa und zur Gründung der Agfa-Filiale in Frankreich führte. Mit der einsetzenden baulichen Erweiterung der Anlage und der Modernisierung der Apparaturen erschloß sich Dr. Schulthess ein neues Arbeitsfeld, auf dem sich sein vorausschauender Weitblick, seine praktische Veranlagung und sein gewinnendes Verhandlungstalent mit Unternehmern der verschiedensten Gattungen zur Einheit im Großindustriellen entwickeln konnten.

Doch schon im Jahre 1905 berief ihn das Stammhaus, welches seine bisherigen Erfolge rühmlichst anerkannte und würdigte, nach Berlin, um beim Ausbau der geplanten Agfa-Greppiner-Werke mitzuhelfen und die technische Leitung und Überwachung aller ausländischen Filialen der Agfa zu übernehmen.

Wohl boten die vielen diesbezüglichen kürzern oder längern Aufenthalte in Rußland, Polen, England und Frankreich und Studienreisen nach Spanien und den USA des Interessanten und Lehrreichen in Hülle und Fülle, die praktische Verwertung fanden und ihm große Befriedigung verschafften, allein sie konnten ihm sein lieb gewonnenes Lyon nie ersetzen.

Im Zenit seines Schaffens überraschte ihn der Erste Weltkrieg. Sein Berliner Heim am Kurfürstendamm wurde für viele Schweizer Hort und Treffpunkt, wo sie bei ihm und seiner Gattin, der dramatischen Künstlerin Paula Reimann aus Aarau, Rat, Trost und Hilfe suchten und auch fanden. Da als Folge des Krieges seine eigentliche Aufgabe der Betreuung der Agfa-Auslandfilialen dahinfiel, bemühte sich Dr. Schulthess um eine Anstellung in der Gesellschaft für chemische Industrie in Basel, der jetzigen «Ciba».

Hier erhielt er analoge Funktionen zugewiesen wie bei der Agfa und entfaltete als Direktionsmitglied eine intensive und fruchtbringende Tätigkeit bei der Entwicklung und Ausgestaltung der Ciba-Auslandwerke in England, Polen, Frankreich und Italien.

Im Jahre 1937 durch die Altersgrenze aus der «Ciba» ausgeschieden, bot sich ihm im September 1939 noch einmal eine Gelegenheit, seine ganze Arbeitskraft und seine reichen Erfahrungen zu verwerten, diesmal im Dienst des Vaterlandes.

Am 4. September 1939 wurde er als Betreuer der fachmännischen Seite der Probleme der «Sektion für Chemie und Pharmazeutika» der Kriegswirtschaft nach Bern gerufen. Über seine Tätigkeit in der Kriegswirtschaft hat er sich mit den Worten geäußert: «Die sieben Jahre von 1939 bis 1946 dem Dienste des von außen schwer bedrohten Vaterlandes

gewidmet zu haben, hat mir hohe Befriedigung und sozusagen die Krönung der fachmännischen Tätigkeit meines ganzen Daseins gebracht.»

Den Beschwerden des Alters, wie verminderter Sehkraft, begegnete er mit Mut und Ergebung. Ohne Überhebung durfte er sich sagen, daß er in seinem Leben stets darnach strebte, seinen Mitmenschen sein Bestes zu geben und für seine Heimat vorbildliche Treue und Ehre einzulegen.

Dr. Oscar Schulthess starb am 27. Januar 1953 in Basel an einem Hirnschlag.

Dr. E. Mißlin-v. Salis